

VOM REGISSEUR VON KALENDER GIRLS



SALT HAWKINS BOB HOSKINS MIRANDA RICHARDSON GÉRARDINE JAMES SCARLETT FINE ANDREA RYDBERGHAN JAMIE WINTERS DANIEL BATES

WE WANT SEX

Produced by ... Directed by ... Screenplay by ... Cast ...

21. März 2014
14:30 Uhr
Kinopolis Viernheim

Veranstalterin:



FRAUENBÜRO VIERNHEIM
Für Gleichstellung und Frauenförderung

equal
pay
day, -

Eintrittskarte
Nur 2,50 €

WE WANT SEX

Gezeigt wird der Film „We want sex“ von Nigel Cole (2010). Jede Menge Charme, viel britischer Humor und eine charismatische Hauptdarstellerin, - aus diesen Zutaten wird eine hinreißende Wohlfühlkomödie gezaubert. Diese erzählt mit entwaffnendem Witz eine unglaubliche, aber wahre Geschichte....

Der Inhalt

Die Näherin Rita O'Grady führt ein normales, unspektakuläres Leben. Sie ist Ehefrau, Mutter und arbeitet in den Fordwerken von Dagenham. Doch dann steht sie unverhofft an der Spitze einer 187-köpfigen Belegschaft, muss die Frauen gegenüber Gewerkschaftsführern und Firmenbossen repräsentieren, obwohl sie über keinerlei politische Erfahrung verfügt. Einerseits schüchtern und unsicher, andererseits mit gesundem Menschenverstand und ausgeprägtem Gerechtigkeitsinn ausgestattet, avanciert sie allmählich zur klassischen „Cole-Heldin“: Sie demonstriert ungeahnte Fähigkeiten und Talente, erfindet sich neu und bleibt dabei doch mit beiden Beinen auf dem Boden, bewahrt sich ihre unprätentiöse Natürlichkeit. Ritas Gatte Eddie beispielsweise gibt sich durchaus Mühe, seine streikende Frau zu unterstützen. Doch je länger die Auseinandersetzung andauert, desto mehr kratzen Ritas Erfolge an seinem Selbstwertgefühl.

Der Hintergrund:

Der Film basiert weitgehend auf Tatsachen und schildert das Lebensgefühl in Dagenham, jenem Londoner Vorort, der seinerzeit von Ford geprägt wurde. Es ist die Ära der Swinging Sixties mit schriller Mode, fröhlicher Popmusik und wachsender Liberalität. Aber auch die alten Zeiten sind noch spürbar, die traumatischen Nachwirkungen des Zweiten Weltkrieges etwa oder die Überbleibsel des Frühkapitalismus, unter denen Rita und ihre Kolleginnen zu leiden haben. Sie arbeiten unter miesen Bedingungen und für noch schlechtere Bezahlung als ihre männlichen Kollegen. An diesem Arbeitsplatz sind die Swinging Sixties definitiv noch nicht angekommen. Am Ende verbesserte der Streik nicht nur die Arbeitsbedingungen in der Fabrik, sondern die Stellung der Frauen im ganzen Land.

Ziel:

Der Film soll Frauen (und natürlich auch Männer) Mut machen, (Lohn)Diskriminierungen entgegenzutreten und Gleichberechtigung einzufordern, damit sich Kräfteverhältnisse verschieben und eine neue Balance entsteht.



Der Equal Pay Day



Der **Equal Pay Day** (EPD), der internationale Aktionstag für Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen, macht auf den bestehenden [Gender Wage Gap](#) aufmerksam und wird in zahlreichen Ländern an unterschiedlichen Tagen begangen. Der Aktionstag in Deutschland markiert symbolisch die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen in Arbeitszeit: der absolute Euro-Wert der durchschnittlichen Entgeltdifferenz von 22 % entspricht einem Zeitraum von 80 Kalendertagen. In anderen Ländern kennzeichnet er symbolisch oder rechnerisch den Tag, ab dem Frauen unentgeltlich arbeiten.

In Deutschland errechnet sich das Datum des Equal Pay Day seit 2009 nach folgender Formel: 52 Wochen/Jahr mal 5 Arbeitstage/Woche = 260 Arbeitstage/Jahr mal statistisch aktuell ermitteltem Entgeltunterschied in Prozent. Bereits 2013 fiel der Termin auf den 21. März, auch im Jahr 2014 wird der Equal Pay Day wieder am 21. März begangen.

Im Fokus des Equal Pay Days 2014 stehen Minijobs und Teilzeitarbeit als häufige Beschäftigungsformen von Frauen nach der Erwerbspause. Sie gelten als wichtige Ursachen sowohl für die geschlechtsspezifische Lohnlücke als auch für die spätere Rentenlücke von rund 60 Prozent.